

wird; oder sie fühlt sich zur russischen Auslandskirche gehörig, die ihre kanonische Struktur auf den bekannten Erlaß des Patriarchen Tychon vom Jahre 1920 zurückführt; oder aber sie reißt sich von der Wurzel russischer Religiosität los und konstituiert sich als autokephale amerikanische orthodoxe Kirche. Demgegenüber vertritt die Metropole den Gedanken einer ununterbrochenen geistlichen Bindung zur Mutterkirche, ohne ihr deshalb

administrativ unterstellt zu sein. Sie weist ferner auf ihre kanonische Existenz als Teil der russischen Kirche längst vor der russischen Revolution und vor Bildung der „russischen Auslandskirche“ hin. Zugleich aber beschritt sie den Weg zur Bildung einer amerikanischen Kirche, die auf dem Faktum der neu erworbenen Staatsbürgerschaft beruht. Die kanonischen Schwierigkeiten dieses Weges liegen klar zu Tage.

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

BUBER, Martin. *Religion und Realität. Bemerkungen zur Situation des Menschen.* In: Wort und Wahrheit Jhg. 6 Heft 11 (Nov. 1951) S. 805—812.

Grundthese: Jede Epoche bestimmt sich nach dem Maß von Wirklichkeit, die sie im Gottesbegriff findet. Der Idealismus, der den Gottes-„Gedanken“ in das Subjekt hereinnimmt, ist letztlich atheistisch und muß in Nietzsches Satz vom Tode Gottes ausmünden. Unter den letzten Denkern, die der Realität Gottes gerecht wurden, nimmt Spinoza die erste Stelle ein; erst heute wieder dämmert etwas davon (auch bei Heidegger), aber noch sind wir im allgemeinen Bewußtsein weit von einer wirklichen Begegnung mit dem realen Gott entfernt.

CONGAR, Yves M.-J., OP. *La Structure du sacerdoce chrétien.* In: Maison-Dieu Nr. 27 (3. Trimester 1951) S. 51—85.

Congar untersucht hier die Frage des Priestertums der Gläubigen nicht induktiv, von der Heiligen Schrift und den kirchlichen Lehräußerungen ausgehend, deren Bekanntheit er voraussetzt, sondern systematisch. Priestertum ist grundlegend Teilnahme am Priestertum Christi, das wiederum vor allem Opfer ist. Priestertum hängt zusammen mit dem Begriff des Opfers, ist daher zu allererst Selbstopferung, und zwar zur Ehrung Gottes in Christus. In dieser besteht das „allgemeine Priestertum“, während das hierarchische Priestertum mit der sakramentalen Wiederholung des Opfers Christi betraut ist.

GRASSO, D. *Il problema dello sviluppo del dogma nella seconda Settimana Teologica alla Pontificia Università Gregoriana.* In: La Civiltà Cattolica Jhg. 102 Heft 2432 (20. Okt. 1951) S. 152—163.

Eine Reihe von Vorträgen, die den Stand des Problems resumierten. E. Dhanis SJ. befaßte sich mit der Frage, „wie die Dogmen, die nicht ausdrücklich in den Quellen der Offenbarung enthalten sind, daraus entstanden, ohne daß neue Wahrheiten hinzukamen“. Er glaubt, sie zu lösen durch Unterscheidung eines „implicitum naturale“ und eines „implicitum supernaturale“. Das letztere entwickelt sich mittels „einer Erkenntnis, für die die logische Schlussfolgerung zwar notwendig, aber nicht genügend ist“.

HIRSCHMANN, Hans. *„Herr, was willst du, daß ich tun soll? Situationsethik und Erfüllung des Willens Gottes.“* In: Geist und Leben Jhg. 24 Heft 4 S. 300—304.

In gedrängter Form wird die moraltheologische Frage des Verhältnisses der Situationsethik zur Kasuistik (in Abhebung gegen Egenter) aufgegriffen. Situationsethik läßt sich nicht in Kasuistik aufrechnen, da die Situation, der die Entscheidung gerecht werden soll, nicht gänzlich durchreflektiert werden kann; es bleibt immer ein (nicht allogischer) Rest, der „personale Gehalt“. Dieser reißt jede Ethik, die sich auf bloße Vernunftwahrheiten stützt, auf und macht den Menschen frei für eine geschichtlich einmalige Begegnung mit Gottes Willen.

MARTENSEN, Hans L. *Kierkegaard und die Situationsethik.* In: Scholastik Jhg. 26 Heft 4 S. 556—564.

Extreme Situationsethiker pflegen sich auf Kierkegaards Lehre von der Suspension des Ethischen und von der Sünde, die nur im Unglauben besteht, zu berufen. Dementgegen zeigt der Verfasser, daß es sich hierbei um eine Fehlinterpretation handelt, ja daß im Begriff der „Wiederholung“ eine deutliche Annäherung an die katholische Normen-Ethik festgestellt werden kann.

PIN, E. *Vocation de la Sociologie religieuse.* In: Revue de l'Action Populaire Nr. 53 (Nov. 1951) S. 561—578.

Das Heft ist fast ganz der Religionssoziologie gewidmet. Der einleitende Aufsatz von E. Pin legt die Bedeutung der Religionssoziologie für die Seelsorge, ihre Methoden und ihre Grenzen dar; er bezieht sich zumeist auf die Arbeiten von Prof. Le Bras und die Ergebnisse der Tagung von Breda im Sommer 1951, die in „Lumen Vitae“ Bd. VI, Nr. 1/2 veröffentlicht sind.

SORAS, A. de. *Tâches créatrices et tâches rédemptrices.* In: Revue de l'Action Populaire Nr. 52 (Aug./Okt. 1951) S. 481 bis 497. Abgedruckt in: Masses Ouvrières Nr. 68 (Okt. 1951) S. 7—32.

Zur Ermütigung der Priester, deren wesentlichste Aufgabe die „erlösende“ der Sakramentspendung ist — weniger augenfällig als die „schöpferische“ der Umwandlung der sozialen Welt, aber wichtiger für das Reich Gottes. „Schöpferische“ Taten können auch Ungläubige vollbringen, sie gehören in den Bereich der Natur; „erlösende“ Aufgabe hat nur der Priester, und aus dieser erst erhält „schöpferisches“ Wirken bei ihm selbst und bei den Gläubigen christlichen Wert.

Philosophie

ENTRALGO, Pedro Lain. *Zur Theorie des katholischen Intellektuellen.* In: Dokumente Jhg. 7 Heft 5 S. 417—432.

Der derzeitige Rektor der Universität Madrid gibt eine sehr beachtenswerte Skizze über das Verhältnis von Wissenschaft und Glaube. Der Akt der Erkenntnis gipfelt in einer oblatio veritatis, in der das Wissen weder verachtet noch verabsolutiert wird. Die Aufopferung der wissenschaftlichen Wahrheit gründet in der Einsicht in den „metaphysischen Abstand“ zwischen erkannter Wahrheit und der Wahrheit des Grundes aller Wirklichkeit. Durch die oblatio veritatis wird der Intellektuelle zum Mitarbeiter am Werk der Erlösung für die gesamte Schöpfung, an der „Zusammenfassung der Schöpfung in Gott“.

JASPERS, Karl. *Kierkegaard. Leben und Werk.* In: Universitas Jhg. 6 Heft 10 (Okt. 1951) S. 1057—1070.

Mehr als eine summarische Einführung. In Kierkegaard wird der Vernichter alles frommen Selbstbetrugs gesehen; er nimmt dem Menschen jeden Schlupfwinkel, zugleich auch jeden Halt. Er ist ebensowenig Lehrer wie Nietzsche — aber mit diesem zusammen Sturmzeichen des Nihilismus und zugleich Anfang von etwas Neuem, das zu sehen die Philosophie erst noch lernen muß. Diese angedeutete Kierkegaard- und Nietzsche-Deutung, die aus dem jüngsten Buch „Rechenschaft und Ausblick“ entnommen ist, erinnert in einigem an Heideggers neuere Äußerungen.

ROSS, G. W. C. *The right to emigrate.* In: The Commonweal Bd. 55 Nr. 2 (19. Okt. 1951) S. 31—33.

Eine moraltheologische Untersuchung über das natürliche Recht zur Aus- und Einwanderung mit naturrechtlicher Qualifikation der Einwanderungsgesetzgebung in USA.

Kultur

ABELE, Jean. *Der Glaube und das Abenteuer der Forschung.* In: Wort und Wahrheit Jhg. 6 Heft 11 (Nov. 1951) S. 813—825.

Die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Denkens leistet zwei Weltanschauungen Vorschub: dem Materialismus, der alles aus der Einwirkung eines Seienden auf das andere erklärt und dem Idealismus, der das gedachte Seiende in ein gedanklich konstruiertes Gerüst von Wechselbeziehungen einfügt, bzw. es darin aufgehen läßt. Beide Thesen bestehen zu Recht und gründen auf der Dialektik von Geist und Materie, die durch eine „bipolare Philosophie“ erfaßt werden soll, wobei man dem Hylemorphismus der Scholastik nahekommen mag.

MATTEUCCI, Benvenuto. *Esiste una spiritualità nella cultura laica moderna?* In: Vita e Pensiero Jhg. 34 (Okt. 1951) S. 542—546.

Kultur und Spiritualität der Laien außerhalb der kirchlichen Kultur sind fragmentarisch und problematisch, sowohl außerhalb der Kirche als auch in der Kirche selber, wofern eben nicht die ganze Fülle der christlichen Kultur und Spiritualität selber lebendig ist.

MOREL, Maurice. *George Rouault et son Miserere.* In: Etudes (Nov. 1951) S. 195—205.

Rouault, dieser „so aktuelle und anachronistische, so traditionelle und revolutionäre Künstler“, hat bei der Arbeit an den Gravüren seines „Mise-

rere“ den Kontakt zu Handwerk und Handwerkern gefunden wie die Baumeister der alten Kathedralen. Er stellte das menschliche Elend so allgemein dar, daß jeder es versteht, und er hat es zu einem Volkswerk gemacht, das selbst in den ärgsten Elendsvierteln von Lille ausgestellt und verstanden wird.

PICHT, Georg. *Zwischen Wissenschaft und Bildung. Das Experiment „studium generale“*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 6 Heft 11 (Nov. 1951) S. 800—807.

Die Forderung nach einem studium generale (eine Kritik an unseren Lehranstalten) gibt dem Verfasser Gelegenheit, sich mit den Grundlagen des Bildungssystems auseinanderzusetzen. Die Wissenschaft ist durch die Idee der Objektivität bestimmt, die wiederum von einer Metaphysik des Absoluten herkommt. Unter der Idee der Objektivität wird Bildung und Wissen identisch. Da seit dem Verlust des Absoluten das Wissen bloße Kenntnis ist (Spezialistentum), muß jetzt an einem „Wendepunkt des wissenschaftlichen Denkens“ die Unverbindlichkeit der Objektivität durchbrochen und Grundlagenkritik (Selbstbesinnung) getrieben werden.

WARNACH, Walter. *Das Andere und die Zeichen. Ein Versuch über abstrakte Malerei*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 6 Heft 11 (Nov. 1951) S. 839—850.

Da die nichtgegenständliche Malerei heute nicht mehr durch revolutionäres Pathos sich absondert, ist sie schon deutlicher zu erkennen in ihrem Ringen um die Aussage des Ganzen unserer Zeit, in der der Trümmercharakter der Welt den bildenden Künstler zu Deformation, zu Abstraktion zwingt. Sie ist eine Chiffresprache, in der die im Menschenabfall mitbetroffene Naturwirklichkeit zum Ausdruck kommt. Sie verzichtet folgerichtig auf das Symbolische der Menschengestalt und spricht allegorisch, „anders-sagend“, zu vergleichen der abrupten und sinnwidrigen Bilderfolge der bibl. Aussagen etwa bei Ezechiel oder in der Apokalypse. Ihr Ausdrucksmittel ist die Intensität.

Politisches und soziales Leben

BOZZOLA, G. B. *Commento alla XXIV Settimana Sociale dei cattolici italiani*. In: Realtà Sociale d'oggi Jhg. 6 Nr. 10 (Okt. 1951) S. 673—680.

Vorbildlich konstruktive Kritik an der ital. Sozialwoche über Gewerkschaftsprobleme (vgl. Herder-Korr. Jhg. 6, S. 55). Die Tagung erlag teilweise der Gefahr, über allgemeine Prinzipien, rechtliche Grundlagen usw. zu diskutieren, anstatt das Phänomen Gewerkschaft im realen sozialen Kontext zu studieren. Daher das Utopische mancher Diskussionen, insbes. der über berufsständische Ordnung, für die im heutigen Italien alle Vorbedingungen fehlen und die daher in polemischen Theoretisierungen abglitt. Die Entschließungen haben sich zum Glück von dieser Unsachlichkeit freigehalten. Sie bezeugen die positive Haltung der italienischen Katholiken zum Gewerkschaftsphänomen.

BRIATICO, F. *Situazione del movimento sindacale internazionale*. In: Realtà Sociale d'oggi Jhg. 6 Nr. 10 (Okt. 1951) S. 681—693.

Nach dem Weltkongreß der Freien Gewerkschaften in Mailand Juli 1951 erhebt sich die Frage: Ist der Internationale Verband Freier Gewerkschaften nur ein Arm Amerikas im Kalten Krieg? Der Verfasser verneint das und weist das „ideologische Existenzminimum“ wirtschaftlich-sozialen Charakters auf das besonders in den asiatischen Freien Gewerkschaften deutlich wird: Ziel ist Hebung der ärmsten vorproletarischen Schichten in den zurückgebliebenen Gebieten durch Industrialisierung, zugleich mit Kampf gegen Analphabetentum und Ausbeutung, zur Erhaltung der Freiheit der Person.

DANIELOU, Jean, SJ. *Marxist history and sacred history*. In: The Review of Politics Bd. 13 Nr. 4 (Okt. 1951) S. 503—513.

Eine gute Zusammenfassung der Argumente zu dem Thema, das D. wie folgt umschreibt: „Für den Marxismus ist Geschichte der Prozeß, in dem der Mensch sich selbst umformt, indem er die wirtschaftlichen Bedingungen seiner Existenz umformt... Nun bleiben die Christen, willens, die Marxisten zu schlagen, oft auf derselben Ebene. Sie gefallen sich darin, eine soziale Theorie gegen die andere zu stellen. Wir haben vor, in diesem Aufsatz zu zeigen, daß es zwar eine — der marxistischen überlegene — soziale Theorie gibt; aber die eigentliche Überlegenheit des Christentums liegt nicht in ihr.“ Sie liegt in den anderen Dimensionen, die Christus dem Menschen bietet und die der Mensch auch zu fassen vermag.

DE MARCO, A., SJ. *„Verso il corporativismo democratico.“* In: La Civiltà Cattolica Jhg. 102 Nr. 2433 (3. Nov. 1951) S. 287—298.

An Hand eines Sammelbandes der Verfasser Canaletti, Gaudenti und De Simone stellt dieser Aufsatz die korporative Gesellschaftsstruktur im demokratischen Staat als die Ideallösung dar; er bestreitet ihre Tendenzen zu totalitären Formen und meint, da man den Begriff scheue, den der Faschismus kompromittiert habe, lehne man ihn theoretisch ab, während die Praxis schon mit Erfolg korporative Strukturen zeitigt habe, so in Kanada oder Holland, besonders aber im Schuman-Plan, dessen innere Struktur stark korporative Züge habe.

GARDINER, Harold C. *A question of authority*. In: America Bd. 85 Nr. 25 (22. Sept. 1951) S. 593—594.

Der Aufsatz ist ein geistvoller moralpädagogischer Essay über die verbreitete gedankenlose Kritik an Behörden, Staat und Obrigkeit: wie man am zweckmäßigsten den Ast absägt, auf dem man sitzt.

HÄRING, Bernhard. *Die christliche Wertung der Arbeit im Lichte des Sonntags*. In: Geist und Leben Jhg. 24 Heft 4 S. 241 bis 249.

Für den Menschen als ein „kultisches Wesen“ sind das Heilige und das Profane, Sonntag und Arbeitstag aufeinander bezogen und fest verklammert. Die Mißachtung des Sabbats verkehrt daher den Werktag in einen Gegenkult und Götzendienst. Das rechte Verhältnis ist uns durch die Offenbarung gezeigt worden.

MALIK, Charles. *For a policy of true Humanism*. In: The Commonweal Bd. 55 Nr. 1 (12. Okt. 1951) S. 7—8.

Verfasser ist libanesischer Minister in Washington und Vorsitzender des Ausschusses der UN für Menschenrechte. Er wählt die prominente katholische Zeitschrift zu einem Appell, wir möchten „die dynamische Parole“ finden, um die nicht-kommunistische Welt zusammenzuschmieden. Der bildgewohnte Orientale prägt sie in den plastischen Satz: „Lieber ein unbefriedigter Sokrates als ein zufriedenes Ferkel“.

MURRAY, John Courtney, SJ. *The Problem of State Religion*. In: Theological Studies Bd. 12 Nr. 2 (Juni 1951) S. 155—178.

Raumangel hinderte uns daran, über diesen wichtigen Aufsatz zu berichten. Murray vertritt erneut mit geschichtlichen Argumenten die Auffassung, daß die Trennung von Kirche und Staat zu den möglichen und u. U. erstrebenswerten Formen gehört. Scharfsinnig wird das Prinzip zur Lösung dieser Frage erarbeitet. Interessant, daß der Verfasser in Fußnote 9 den Fall Spanien ausklammert, weil „es unmöglich geworden zu sein scheint, ihn vernünftig zu diskutieren“.

RYDER, Wilfred. *How strong is the Soviet Union?* In: The Tablet Bd. 198 Nr. 5812 (13. Okt. 1951) S. 245—246.

Eine Besprechung des gut dokumentierten gleichnamigen Buches von Zavalani, der zu beweisen sucht, daß die wirtschaftliche Stärke der Sowjetunion ein ganz großer Bluff ist.

PARLAGRECO, A. *La Réforme agraire en Italie*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 53 (Nov. 1951) S. 596—609.

Überblick über die gesetzlichen Maßnahmen zur Agrarreform in Mittel- und Südtalien und auf Sizilien und Sardinien. Sehr deutlich werden dabei die ungeheuren Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, um eine völlig zurückgelebene Bevölkerung und Wirtschafts- und Lebensform zu reformieren, Schwierigkeiten, die ebenso finanzieller wie erzieherischer und moralischer Art sind.

PITA, Enrique B., SJ. *La Libertad de la Conciencia Religiosa frente al Estado*. In: Latinoamerica Jhg. 3, Nr. 30 (Juni 1951) S. 241—246.

Der argentinische Jesuit stellt sich gegen die von den französischen Katholiken weitgehend gestützten Thesen Maritains hinsichtlich Toleranz und Zusammenarbeit mit Andersgläubigen, verwirft sie als „liberale Thesen“, verfißt dagegen: „einerseits als rechtmäßig die Vorzugsstellung der katholischen Religion, wie sie ihr als wahrer Religion gebührt, mit der Einfalt der Tauben anzuerkennen, andererseits in der Praxis mit der Klugheit der Schlange jene Tatsachen zuzulassen, die es uns erlauben, soviel Gutes wie möglich zu retten“.

de SMETH, M. *Geständnistechnik der NKWD. Nach Tatsachenmaterial bearbeitet*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 77 Heft 2 (Nov. 1951) S. 97—106.

Bericht über die Tätigkeit des „Instituts für gerichtsexperimentelle Medizin“ in Moskau. Dort wird nach psychologischen Methoden die Zersetzung der Persönlichkeit des Gefangenen betrieben, die zu den rätselhaften Geständnissen in sowjetischen Schauprozessen führt.

VIERECK, Peter. *Soviet Industrialism*. In: The Commonweal Bd. 54 Nr. 24 (21. 9. 1951) S. 567—568.

Die Darlegung begegnet sich mit der von Ryder im Tablet (vgl. oben). Auch sie führt einen Indizienbeweis für die Schwäche der sowjetischen Wirtschaft.

VITO, Francesco. *I compiti del sindacalismo nel ventesimo secolo*. In: Vita e Pensiero Jhg. 34 (Okt. 1951) S. 525—533.

Die Aufgabe der Gewerkschaften hat sich, wie der bekannte italienische Soziologe hier darstellt, seit ihrem Entstehen gewandelt. Sie besteht wohl immer noch in einem Kampf um die materielle Besserstellung der Arbeiter, der vorwiegend ein Lohnkampf ist, doch auch im Kampf um eine Umgestaltung der gesamten Wirtschaftsstruktur. Arbeit darf nicht mehr als Ware gedacht werden, sondern als menschlicher Wert. Wie diese Umwandlung des grundlegenden Denkens sich teils bewußt vollzieht, teils aus unbewußten Tendenzen aufgezeigt werden kann, ist Gegenstand dieser Analyse.

The United States and the Holy See. In: The Tablet Bd. 198 Nr. 5814 (27. 10. 1951) S. 284—285.

Der Aufsatz entwickelt die Geschichte des Falles der mißglückten Ernennung Clarks zum amerikanischen Botschafter beim Vatikan und weist auf die fast unbegreifliche Engstirnigkeit der Kreise hin, die diese Ernennung verhinderten. Der Ton des Aufsatzes ist bei der gemessenen Sprache, die das Tablet führt, alarmierend.

Chronik des katholischen Lebens

ARNOLD, F. X. *Die Heimatvertriebenen und die katholische Seelsorge*. In: Anima Jhg. 6 Heft 3 S. 238—249.

Ein im Ausland vielbeachteter Artikel, der die wirtschaftliche, soziale und politische Seite des Flüchtlingsproblems, aber auch seinen allgemeinschlichen und christlichen Charakter beleuchtet.

de AZEREDO, Santos. *Por que o Sr. Alceu de Amoroso Lima Perdeu a Lideranca do Laicato Catolico do Brasil?* In: Vozes de Petropolis, Jhg. 3 Nr. 3 (Mai/Juni 1951) S. 309—312.

Daß der ehemalige katholische Laienführer Brasiliens eine ausländische Stellung annahm (vgl. Herder-Korrespondenz V/11, S. 519, Nombramento Honroso), hat seinen Grund auch in seiner Vereinsamung. Der feurige Konvertit und Schriftsteller Tristan de Athayde hat eine zu wechselhafte politische Vergangenheit; ähnlich seinem Vorbild Maritain war er vor 1935/36 betont rechtsorientiert, ja monarchistisch, wurde dann später demokratisch, unverkennbar liberal. Mit diesem Zickzackkurs hat er sich den Vorsitz der Katholischen Aktion Brasiliens verspielt.

BROSSARD, Yves. *Sur les routes de Yougoslavie*. In: Etudes Nov. 1951 S. 145—156.

Bei einer Fahrt durch Jugoslawien hört man immer wieder: Seit vor drei Jahren hat sich alles gebessert — gar kein Vergleich! Im Gespräch mit Priestern zeigen sich zwei Haltungen: Klage über den immer noch bestehenden Druck, oder aber: Die Verfolgung war ein Reinigungsbad; sie hat den jugoslawischen Katholizismus aus seiner Politisierung gelöst, es besteht Hoffnung, daß die Kirche sich nun endlich wirklich als Kirche sieht. Dabei ist es ebenso schädlich, dem alten Zustand nachzutrauern, wie Anschluß an den neuen Staat zu suchen (was manche Jugendliche tun).

SARMIENTO, Edward. *The Faith of a Continent*. In: The Tablet Bd. 198 Nr. 5815 (3. 11. 1951) S. 316.

Der Berichterstatter benutzt die frappierende Tatsache, daß Südamerika trotz immer wieder aufflackernden heftigen Antikatholizismus seinen Charakter als katholischer Kontinent bewahrt, um darzustellen, daß wir die Regsamkeit der katholischen Kräfte dort drüben in Europa gewöhnlich sehr unterschätzen.

SCHEUERMANN, Audomar. *Um die Zeitnähe des Ordensstandes. Gedanken zum Römischen Ordenskongreß 1950*. In: Geist und Leben Jhg. 24 Heft 4 S. 274—284.

Kurzer Abriss der Reformbewegung, die 1949 mit einem vielbeachteten Artikel von P. Lombardi einsetzte. Dieser Bericht ist jedoch sehr vorsichtig gestimmt und läßt den Ordenskongreß, auf dem neben der Besinnung auf die Grundlagen des Ordensstandes „gewissermaßen am Rande“ auch Reformpläne vorgebracht worden seien, nur als Antstoß zu einer Diskussion gelten, die unter dem Leitwort der „angepaßten Erneuerung“ steht.

SCHURR, Viktor. *Die heutige Erneuerung unserer Glaubensverkündigung*. In: Anima Jhg. 6 Heft 3 S. 193—200.

Von mehreren Gesichtspunkten her wird das Wesentliche der gegenwärtigen Predigtreform eingefangen. Echte Kommunikation mit den Hörern, existenzieller Einsatz in der Verkündigung, missionarische Ausrichtung, Offenheit zur eigenen Zeit und ihren Tendenzen, eschatologisches Hereinnehmen der Zeitsituation, ebenso auch die Betonung des Somatischen und der Verklärung der Erde sind einige Charakteristika der neuen Einstellung.

Sin comentarios. In: Latinoamerica, Jhg. 3, Nr. 29 (Mai 1951) S. 239.

Während der Nordamerikaner P. Considine und P. Mojica aus Peru/Cuba 40000 Priester für Ibero-Amerika notwendig halten, muß in einem

politisch-wirtschaftlich so fortgeschrittenen Lande wie Uruguay mit Bitternis festgestellt werden, daß dort 1945 zwei, 1949 fünf und 1951 nur ein Neupriester geweiht werden konnten. Damit erklärt sich der Durchschnitt von 9000 Seelen auf je einen Pfarrgeistlichen.

Het vijfde Eeuwfeest van het Concilie van Chalcedon 451 tot 1951. In: Het Christelijk Oosten en Hereniging Oktober 1951.

Die niederländische Vierteljahresschrift widmet dieses Heft der Berichterstattung über die „Studententage im Dienste des Apostolats zur Wiedervereinigung mit der Ostkirche“, die im Juni in Nymwegen stattgefunden haben und deren Thema das Konzil von Chalcedon war. Der Bericht umfaßt: die Enzyklika Pius' XII. zum 1500. Gedenktage des Konzils von Chalcedon; eine historische Darstellung der Glaubensprobleme von Chalcedon, von E. Hendrika O. E. S. A.; eine Skizze der kirchenrechtlichen Probleme, von Zacharias OFM Cap.; eine Darstellung der gegenwärtigen Lage der monophysitischen Kirchen, von A. Wijnhoven A. A.

Chronik des ökumenischen Lebens

CONGAR, Yves J.-M., OP. *Le peuple fidèle et la fonction prophétique de l'Eglise*. In: Irénikon 1951, S. 289—312.

Der erste Aufsatz einer Folge über die prophetischen Gaben der Kirche, die aus dem Heiligen Geist folgen. Die biblische Grundlegung zeigt, daß ursprünglich allen Gläubigen die Fülle der Erkenntnis zuerkannt wurde. Eine Ekklesiologie müsse neben dem apostolischen Amt und den Sakramenten die Geistesgaben entfalten. Dieser Teil ist besonders eine Auseinandersetzung mit der orthodoxen Kirchenlehre.

MOELLER, Charles. *Théologie de la parole et Oecuménisme*. In: Irénikon 1951, S. 313—343.

Verfasser teilt die Ergebnisse einer ökumenischen Theologen-Konferenz mit, die im Oktober 1950 in dem Priorat Chevetogne tagte und die Bedeutung einer Theologie des Wortes Gottes für die Wiedergewinnung der Glaubenseinheit behandelte. Das „Klima“ der katholischen Katechese sei leider weder genügend biblisch noch genügend echt liturgisch. Es fehle noch die Ausarbeitung einer Theologie des Wortes Gottes, damit die prophetische Rolle der Kirche die gleiche Bedeutung erhalte wie ihre sakramentale und jurisdiktionelle Seite und die römisch-katholische Kirche die Fülle des Christus realisiere. Dann werde sie auch den getrennten Christen als „das Haus des Christus“ erscheinen.

POLLET, J. V.-M. *Le Luthéranisme allemand*. In: Revue des Sciences Religieuses Jhg. 25 Nr. 4 (Okt. 1951) S. 386—402.

Sehr gewissenhafter Bericht über sämtliche neueren Veröffentlichungen im evangelischen Bereich in Deutschland, angefangen mit Rückblicken auf die Kampfzeit der Bekennenden Kirche, mit den neuen Kirchenverfassungen nach 1945, über die Schriften zur ökumenischen Frage, zur Beziehung zwischen Protestanten und Orthodoxie, bis zum Problemkreis „Die Kirche zwischen Ost und West“ und den neuen theologischen Erkenntnissen, Rud. Groß, D. Dibelius, Bischof Wurm und Bischof Stählin.

TILLICH, Paul. *Zur theologischen Lage*. In: Die Zeichen der Zeit 1951, Heft 11, S. 161—168.

Vom Ende des 1933 gestorbenen Neuprottestantismus und der Rolle der europäischen Theologie, die seit K. Barth die „Diastase gegen Synthese“ stelle, aber die unmögliche Diastase von christlicher Offenbarung und Welt ebenso meiden müsse wie eine voreilige Synthese. Neben Entmythologisierungsfragen und dem „neuen Fundamentalismus“ sei „die realistische Erwartung des Endes“ das beherrschende Zeichen einer Theologie auf dem Wege zur Entdeckung des „neuen Seins“.

Herr Jesus, Du hast uns zu der Ehre berufen, auch unsern bescheidenen Beitrag zum Werke des hierarchischen Apostolates zu leisten, Du hast Deinen himmlischen Vater gebeten, uns nicht aus der Welt wegzunehmen, sondern uns vor dem Übel zu bewahren (Joh. 17, 15). Gib uns Dein Licht und Deine Gnade im Überfluß, damit wir in uns den Geist der Finsternis und Sünde besiegen und, unserer Pflicht bewußt, ausdauernd im Guten und vom Eifer für Deine Sache entflammt, uns durch die Macht des Beispiels, durch Beten und Handeln jeden Tag unserer heiligen Sendung würdiger machen und fähiger werden, unter den Menschen, die Brüder sind, Dein Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Liebe aufzurichten und auszubreiten.

Gebet des Heiligen Vaters für die Mitglieder des Laienapostolates